

# Bootshaus der TU Kurse und Ausrüstung

Das Sportinstitut der TU Clausthal besitzt ein Bootshaus an der Okertalsperre mit Land- und Wasserliegeplätzen für Boote und Ausrüstung. Studierende, Mitarbeiter und Gäste (bei freier Kapazität) haben dort die Möglichkeit, eine Vielzahl von Wassersportaktivitäten auszuüben und sich Equipment zu leihen. In unregelmäßigen Abständen bietet das Sportinstitut Kurse an, in denen Anfänger beispielsweise das Windsurfen lernen.

## Wenn sie surft, kommt die DLRG

GZ-Volontärin testet das TU-Windsurfen

Von Corinna Knoke

Meine erste Erfahrung auf einem Windsurf-Brett unterscheidet sich erst mal nicht von der anderer Anfänger: Ich habe das Brett öfter von unten als von oben gesehen und der Neoprenanzug hat seinen Zweck erfüllt. Aber mal ehrlich: Dass nun unbedingt die Taucher der DLRG zum Einsatz kamen, um mir aus der Pat-sche zu helfen – das stand dann so doch nicht in der Windsurfkurs-Beschreibung.

Am Bootshaus, das direkt an der Okertalsperre liegt, veranstaltet das Sportinstitut der TU Clausthal in regelmäßigen Abständen

Windsurf- und Stand-up-Paddling-Kurse. Diese richten sich an Studenten und Mitarbeiter der Uni – und wenn die Kapazitäten es hergeben, auch an auswärtige Wassersport-Fans.

### Erfolgslebnisse

Die Kursbeschreibung verspricht, dass ich an einem Nachmittag schon erste Erfolgslebnisse sehen und mich schon etwas auf dem Surfbrett über die Okertalsperre fortbewegen kann. Auch mein Surf-Lehrer Lars Boysen ist optimistisch: „Das ist gar nicht so schwer.“ Er hat ja auch leicht reden, ist quasi ein Windsurf-Experte, auch wenn er sich selbst nicht so bezeichnen würde. Der TU-Student



Bergung geglückt: Mirco Schindler und Dirk Herrling (v.li.) retten die Kamera aus den Tiefen der Okertalsperre.



kommt gebürtig aus Flensburg, hat schon vor vielen Jahren diese Sportart auf der Ostsee erlernt. Für den 23-Jährigen, der jetzt im achten Semester Wirtschaftsingenieurwesen studiert, war das Wassersportangebot an der TU Clausthal ein Grund, in den Harz zum Studieren zu kommen. Wenn es die Vorlesungen oder Klausuren erlauben, verbringt Boysen viel Zeit am Bootshaus.

Bevor es für Windsurf-Anfänger überhaupt aufs Wasser geht, gibt es noch eine Theorieinheit an Land.

Wie muss ich mich auf das Board stellen? Wie ziehe ich das Segel hoch, und was gibt es windtechnisch zu beachten? Die Trockenübungen funktionieren

auch noch gut. Doch was an Land noch leicht aussieht, ist im Wasser im wahrsten Sinne des Wortes schwer. Denn als ich es endlich geschafft habe, auf dem schaukelnden Brett mein Gleichgewicht zu halten, muss ich noch das Segel aufrichten. Dafür müssen immense Kräfte aufgewendet werden, um gegen die Wassermassen anzukämpfen, die sich auf dem Segel gesammelt haben. Das geht ganz schön in die Arme und verursacht Muskelkater.

### Unvorhersehbares

Einen Tipp von Surflehrer Lars Boysen nehme ich mir dabei auf jeden Fall zu Herzen: „Wenn etwas Unvorhersehbares passiert, einfach das Segel loslassen.“ Was dann passiert, kann sich bestimmt jeder denken. Genau, es wird nass für mich. Glücklicherweise trage ich den Neoprenanzug, der mich warm hält.

Aber wie Boysen es angekündigt hat, merke ich schnell Erfolge: Während ich am Nachmittag kaum auf dem Brett stehen konnte, geht es in den früheren Abendstunden schon viel besser. Auch wenn ich manchmal unerklärlicherweise rückwärts oder im Kreis fahre. So richtig habe ich das mit dem Wind



Gleichgewicht halten und vorsichtig das Segel hochziehen: Was auf dem Bild vielleicht einfach aussieht, ist für GZ-Volontärin Corinna Knoke auf dem Wasser gar nicht so leicht. Nach vielen Stürzen ins Wasser nimmt sie aber langsam Fahrt auf. Fotos: Belz

und den richtigen Manövern noch nicht geblickt.

Neben den typischen Anfänger-Fehlern verläuft der Kursus reibungslos, doch wie es für mich typisch ist, muss es kurz vor Ende doch noch einen Zwischenfall geben. Um bessere Film-Aufnahmen vom Wasser aus zu bekommen, schnalle ich mir eine Action-Kamera um den Kopf, die eigentlich stabil sitzen sollte. Die Betonung liegt dabei auf „eigentlich“. Denn als ich mich über meinen Erfolg freue, passiert es: Ich falle im hohen Bogen ins Wasser. Nicht mein erster Sturz, denke ich, also nicht schlimm. Doch! Die Kamera... Wo ist sie denn? Kann die

nicht schwimmen? Nein, kann sie nicht.

Mein Schutzengel meint es an diesem Tag aber gut mit mir. Zufällig trainieren Dirk Herrling und Mirco Schindler, Einsatztaucher der DLRG Goslar, zu dieser Zeit an der Okertalsperre. Nur wenig später können sie die Kamera bergen. Zehn Meter tief lag sie unten und konnte auch gleich noch ein paar Unterwasser-Aufnahmen liefern. Aber ob sie die Zeit in den Tiefen der Okertalsperre überlebt hat, wird sich zeigen. Jetzt trocknet sie erst einmal im Reis.

Trotz des kurzen Schockmoments bleibt mir der Windsurf-Kursus in

guter Erinnerung. Jetzt kann ich auch verstehen, was mein Surflehrer am Anfang gemeint hat: „Es ist einfach ein unbeschreibliches Gefühl, über das Wasser zu gleiten.“ Und so ist es mir auch gegangen. Ach ja, habe ich erwähnt, dass ich Muskelkater habe?

[www.goslarsche.de](http://www.goslarsche.de)

Ein Video vom Windsurf-Kursus gibt es online. Der nebenstehende QR-Code führt direkt dorthin.



## An der Okertalsperre gibt es Boote aller Art zum Ausleihen

Stefan Marxen stellt das Angebot des Clausthaler Sportinstituts vor: Nicht nur Studenten können sich dort Ausrüstung mieten

Von Corinna Knoke

**Clausthal-Zellerfeld.** Die Vögel zwitschern, der Wind weht durch die Bäume und gelegentlich lassen Wellen Wasser gegen den Steg treiben – Idylle pur. Nicht ohne Grund bezeichnet Stefan Marxen, kommissarischer Leiter des Hochschulsports, das Bootshaus der TU Clausthal als „Prachtstück der Uni“.

Gerade an den Wochenenden lassen es sich die Studenten dort in der Sonne gut gehen. Doch die Anlage, die zwischen der Okertalsperre und dem „Windbeutelkönig“ liegt, hat noch mehr zu bieten: Studenten und Mitarbeiter der TU – wenn es die Kapazitäten hergeben, auch auswärtige Gäste – können sich im Bootshaus Wassersport-Equipment ausleihen. Von Mittwoch bis Freitag hat das Bootshaus von 15 bis 20 Uhr geöffnet, samstags und sonntags von 13 bis 19 Uhr.

Die Palette von Equipment ist groß. Zum einen gibt es Kanadier, „Indianerboote“, wie Marxen sagt. In denen haben drei bis vier Fahrgäste Platz. 1er- sowie 2er-Kajaks werden ebenso verliehen wie Windsurf-Ausrüstungen. An der Anlegestelle können auch Segelboote sowie ein Ruder- und ein Tretboot gemietet werden. Zurzeit sei vor allem Stand-up-Paddling beliebt.

### Schwimmweste ist Pflicht

Eine Voraussetzung für das Ausleihen gibt es doch: „Wer bei uns aufs Wasser geht, muss schwimmen können und ist auch verpflichtet, eine Schwimmweste zu tragen“, sagt Marxen. Diese kann auch im Bootshaus ausgeliehen werden, genauso wie Neoprenanzüge, wenn das Wasser zu kalt ist. Bevor jemand mit dem geliehenen Equipment auf die Okertalsperre darf, bekommt er



Stefan Marxen stellt das Angebot des Bootshauses der TU Clausthal vor. Foto: Knoke

noch eine kleine Sicherheitseinweisung.

„Viele Gäste kommen auch einfach nur wegen der Location zum

Bootshaus“, erzählt Stefan Marxen. Zum Entspannen in der Sonne sei der Steg oder das Ufer einfach perfekt. „Das Schöne ist auch, dass

hier kaum Internet ist“, so könne man an der Okertalsperre gut abschalten.

### Per Fahrrad erreichbar

Der kommissarische Leiter des Hochschulsports sieht noch Luft nach oben: Viele Studenten wüssten nicht, dass sie das Bootshaus nutzen können. Oft werden sie durch die Entfernung zu Clausthal abgeschreckt, die aber mit dem Fahrrad gut überwunden werden könne. In Zukunft will Marxen darum mehr Werbung für das Bootshaus machen. Für das kommende Jahr, wenn die Anlage ihren 60. Geburtstag feiert, wollen die Verantwortlichen das Angebot an Kursen und Kooperationen mit der Uni vergrößern.

» Neben der TU bieten auch die Ruderer-Vereinigung Nordharz und der Segel-Club Goslar entsprechende Kurse auf der Okertalsperre an.